



Krikoko
Kritischer Konsum konkret

Nachhaltig(keit) studieren

Mai | 2020

www.KRIKOKO.j-gcl.org





Liebe*r Leser*in!

Auch wenn durch Corona der Schulbetrieb größtenteils lahmgelegt ist, schreiben dieses Jahr wieder viele Schüler*innen ihr Abitur und stehen vor der großen Frage: Was kommt danach? Ein Auslandsaufenthalt kommt in dieser Situation wohl kaum in Frage und bei den J-GCL gibt es schließlich auch nicht genügend FSJ-Stellen für alle. ;)

Also doch direkt studieren? Einen passenden Studiengang zu finden, ist gar nicht so einfach und stellt sich als noch schwieriger heraus, wenn auch der Aspekt der Nachhaltigkeit immer mehr in den Mittelpunkt rückt. Denn mittlerweile ist das Thema Nachhaltigkeit für viele nicht mehr nur ein Hobby, sondern soll auch im Studium oder in der Ausbildung und am besten noch im späteren Job von Bedeutung sein. Aber was für Studiengänge gibt es im Bereich der Nachhaltigkeit überhaupt? Und wie sieht es eigentlich generell mit der Nachhaltigkeit an deutschen Hochschulen aus – ist es mit Bio-Essen in der Mensa schon getan oder gibt es da noch mehr Möglichkeiten? Diesen und einigen weiteren Fragen rund um das Thema „Nachhaltig(keit) studieren“ gehen wir in dieser KriKoKo auf den Grund.

Besonderer Dank gilt Anna Lena Salomon, die diese Ausgabe mit einem spirituellen Impuls bereichert und Ann-Kristin Dugstad, die ihre persönlichen Erfahrungen in einem „nachhaltigen Studiengang“ mit uns teilt.

Viel Inspiration beim Lesen wünscht

Deine KriKoKo-Redaktion

Helena mit Andreas, Friedrich, Isabelle, Ryan, Severin und Birgit

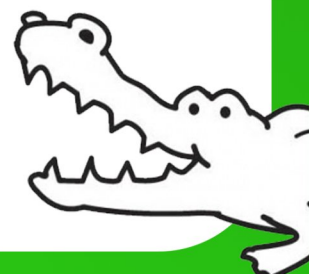
+++ Themenschwerpunkt: Nachhaltig(keit) studieren +++

++ Infoteil ++

1. Viele einschlägige (hochschul-)politische Willensbekundungen

Du kannst es dir vielleicht kaum vorstellen, aber in der deutschen Hochschulpolitik spielt das Thema Nachhaltigkeit schon länger eine Rolle. Es gibt eine Menge an sowohl internationalen als auch nationalen Erklärungen, in denen die Hochschulen als Zukunftswerkstätten für nachhaltige Entwicklung gesehen werden.

Schon die Jahre von 2005 bis 2014 wurden beispielsweise von der Vollversammlung der Vereinten Nationen als „Welt-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Neuen Aufschwung in der Debatte über Nachhaltigkeit im deutschen Wissenschaftssystem hat das „Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (WAP BNE) gebracht, welches von 2015 bis 2019 stattfand. Es zielte darauf ab, langfristig eine systemische Veränderung des Bildungssystems zu bewirken und Bildung für nachhaltige Entwicklung vom Projektstatus in die Struktur zu bringen, d. h. dauerhaft strukturell zu verankern. Im Zuge dieses Programms wurde der „Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (NAP BNE) erarbeitet, welcher im Juni 2017 von der Bundesregierung verabschiedet wurde. Darin wurden durchaus ambitionierte Ziele und Maßnahmen festgelegt wie z. B. die stärkere Verankerung von Nachhaltigkeit in Landeshochschulgesetzen. Außerdem wurden bundesweit Beratungs- und Weiterbildungsangebote sowie umfassende Unterstützung von Studierenden in ihrer Rolle als Neudenker*innen für nachhaltige Hochschulen etabliert.





Eine besondere Bedeutung haben Hochschulen auch in den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen, den Sustainable Development Goals (SDGs), welche 2015 von den Vereinten Nationen mit der Agenda 2030 beschlossen wurden.

Im Unterpunkt 4.7. heißt es, man solle „bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.“

Allgemein siehst du also: Es mangelt nicht an Bekundungen zur Bedeutung von nachhaltiger Entwicklung im Hochschulbereich. Hochschulen werden immer mehr als Orte gesehen, die als gutes Beispiel vorangehen sollen und an denen in jedem Bereich zukunftsorientiert gelernt, gelehrt, geforscht und reflektiert werden soll – und „zukunftsorientiert“ wird in diesem Zusammenhang u. a. als „unbedingt nachhaltig“ definiert.

Das klingt doch alles erst einmal nach ziemlich vielen guten Ansätzen. Doch wie sieht es mit der wirklichen Umsetzung aus? Wo lassen sich konkrete Entwicklungen an Hochschulen und im Studienangebot finden?

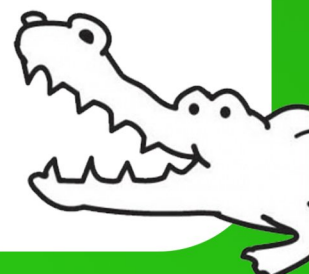
2. Konkrete Studiengänge als Umsetzungen für eine nachhaltige Entwicklung

Betrachten wir erst einmal das Studienangebot. In Deutschland gibt es über 400 Hochschulen mit etwa 20.000 Studiengängen. Wenn du nun im Hochschulkompass (<https://www.hochschulkompass.de/studium/studiengangsuche.html>) bei der Studiengangsuche das Schlagwort Nachhaltigkeit eingibst, bekommst du nur eine bescheidene Zahl von 133 Treffern – was im Blick auf die oben genannten Beschlüsse eher enttäuschend ist. Wenn du nach „nachhaltigen Studiengängen“ suchst, findest du mittlerweile aber auch viele andere praktische Seiten, die dafür hilfreiche Listen erstellt haben. Beispielsweise von Utopia: „A bis Z: Studiengänge der Nachhaltigkeit“, wo es von A wie Abfallwirtschaft bis Z wie Zukunftsfähige Energiesysteme geht. (<https://utopia.de/ratgeber/gruenes-studium-von-a-bis-z-studiengaenge-zur-nachhaltigkeit-universitaeten-hochschulen-ausbildung-studieren/>)

Hier findest du noch ein paar weitere hilfreiche Seiten mit Ideen für Studiengänge, die sich direkt oder indirekt mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen:

- Studium Umwelt und Nachhaltigkeit: <https://www.einstieg.com/studium/studieren-nach-themen/studium-umwelt-und-nachhaltigkeit.html>
- Nachhaltige Studiengänge – die aktuelle Übersicht für 2019: <https://unichack.unicum.de/nachhaltige-studiengaenge#abschnitt16>
- CSR – Studiengänge und Jobmöglichkeiten: <https://www.nachhaltigejobs.de/csr-studiengaenge-jobmoeglichkeiten/m>
- Gesucht und gefunden – nachhaltige Studiengänge und Jobs: <https://reset.org/act/gesucht-und-gefunden-nachhaltige-studiengaenge-und-jobs>

Bei einer Erhebung des *Institut Futur* der Freien Universität Berlin kam man auf ca. 320 Studienmöglichkeiten. Differenziert betrachtet wurden davon ca. 120 als ausdrückliche Nachhaltigkeits-Studiengänge (z. B. „Nachhaltiger Tourismus“) bezeichnet und ca. 175 als Studiengänge mit nachhaltigkeitsbezogenen Studienschwerpunkten (z. B. BWL mit der Spezialisierung „Ressourcenmanagement“). Was außerdem auffällt, ist, dass sich das Studienan-





gebot stark in verschiedene Wissenschaftsbereiche aufteilt. Es zeigt sich eine deutliche Dominanz der Ingenieur*inwissenschaften. Auf sie entfallen rund 50 % aller Angebote, gefolgt von den Naturwissenschaften mit rund 9 %. Die interdisziplinären Studienangebote, d. h. jene, in denen mindestens zwei Wissenschaftsbereiche im Studienangebot zusammenwirken, bringen es auf nahezu 27 %.

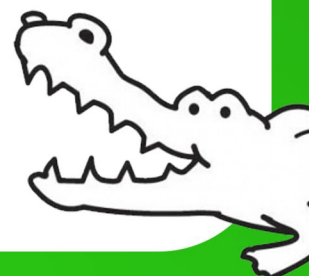
Was heißt eigentlich „nachhaltig“ im Zusammenhang mit Studiengängen?

Wichtig ist es, immer im Hinterkopf zu behalten, dass es keine feste Definition für Nachhaltigkeit bezogen auf konkrete Studiengänge gibt. Bei der Beschreibung musst du dich also auf die Selbstaussage der Hochschulen oder die Einschätzungen von externen Personen verlassen. Als Orientierung dienen dabei die grundlegenden Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung, also die Integration von ökologischen und ökonomischen Zielen genauso wie von sozialen Perspektiven wie Partizipation und Gerechtigkeit. Letztendlich ist gerade die Möglichkeit, Nachhaltigkeit so vielseitig auslegen zu können, von größter Bedeutung, denn das Ziel sollte schlussendlich sein, Nachhaltigkeitsaspekte in jedem Studiengang zu verankern. Bei vielen technischen oder naturwissenschaftlichen Studiengängen liegt der Bezug auf den ersten Blick näher. Schließlich haben viele Umweltthemen mit technischen Verfahren zu tun, nehme man z. B. Erneuerbare Energien. Aber auch jeder andere Studiengang ist für eine umfassende nachhaltige Entwicklung von Nöten. Damit ein gesamtgesellschaftliches Umdenken und -gestalten stattfindet, braucht es eben nicht nur technische Fortschritte, es braucht genauso die Agrarwissenschaften, die Politik, die Pädagogik, die Wirtschaft... – eben jeden Bereich, sodass die nachhaltigen Entwicklungen nicht nur umwelt- und wirtschafts-, sondern zugleich sozialverträglich sind.

Du solltest also immer daran denken, dass du dich, selbst wenn ein Studiengang zum Beispiel „Umwelt“ im Namen trägt, in diesem Studium vielleicht nur in einigen Seminaren spezifisch mit Nachhaltigkeit auseinandersetzt. Schau dir also im Vorhinein ganz genau die Beschreibungen oder Modulpläne an, damit du besser einschätzen kannst, ob der Studiengang deinen Erwartungen entspricht – was natürlich bei jeder Studiengangsuche zu empfehlen ist! Dafür informiere dich am besten direkt auf der Internetseite der Hochschule über den Studiengang, der dich interessiert. Dort findest du dann meistens ein Modulhandbuch, welches eine Übersicht über die verschiedenen Module liefert, die in deinem Studiengang belegt werden müssen und die Inhalte und Lernziele zusammenfasst.

Um noch eine andere Perspektive auf den Studiengang zu bekommen, lohnt es sich natürlich immer, Informationen direkt bei den Studierenden einzuholen. Hier also eine kleine Kontaktliste mit J-GCLer*innen, die etwas im Bereich Nachhaltigkeit studieren. Falls du dich für ihren Studiengang interessierst und Fragen hast, kannst du sie einfach per Mail kontaktieren. Vielleicht können sie dir ja weiterhelfen:

- Nachhaltiger Tourismus an der Hochschule Rhein-Waal in Kleve:
Pia Simon (RV Region West, pia.simon@j-gcl.org)
- Forstwirtschaft an der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg in Rottenburg am Neckar: Morena Merkelbach (RV Region West, morena.merkelbach@j-gcl.org)
- Forstwissenschaften (mit Schwerpunkt Waldnaturschutz und Waldökologie) an der Georg-August-Universität in Göttingen:
Severin Wingender (DV Trier, severin.wingender@j-gcl.org)
- Nachhaltigkeitsökonomik an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg:
Friedrich Hiemenz (RV Region West, friedrich.hiemenz@j-gcl.org)





(Wenn du auch etwas mit Nachhaltigkeit studierst oder studiert hast und dich gerne als Kontaktperson zur Verfügung stellen willst, dann schreib uns einfach eine Mail und wir fügen in der nächsten Ausgabe einen weiteren Kontaktblock ein: krikoko@j-gcl.org)

3. Nachhaltigkeit im Hochschulbetrieb

Eine Ironie hat die ganze Thematik natürlich, wenn du dir folgendes Szenario vorstellst: Du kommst gerade aus einer Vorlesung zu nachhaltiger Entwicklung und bekommst deinen Kaffee in einem Einwegbecher... Wenn man es mit dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung ernst meint, müssen sich Hochschulen im ganzheitlichen Sinne verändern. Denn wenn Nachhaltigkeit gelehrt, erlernt und erforscht werden soll, sie in der eigenen Institution aber keine Rolle spielt, ist die Hochschule nur bedingt glaubwürdig und verpasst zudem Chancen.

In Deutschland gibt es aktuell mit der Leuphana Universität Lüneburg und der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) lediglich zwei Hochschulen, die sich ganzheitlich dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung in Lehre, Forschung, Betrieb, Governance und Transfer verschrieben haben. Eine zweite größere Gruppe umfasst eine Vielzahl an Hochschulen (z. B. Universität Tübingen, Universität Konstanz, Universität Hamburg, Universität Kiel, FU Berlin, Universität Witten/Herdecke, Universität Hildesheim, Hochschule Darmstadt, Hochschule München), die einzelne Aktivitäten im Nachhaltigkeitsbereich aufweisen, wo es allerdings an einer umfassenden Verankerung und Vernetzung des Themas in alle Handlungsbereiche mangelt. Die letzte und leider auch größte Gruppe von Hochschulen besteht aus all jenen, für die Nachhaltigkeit kaum eine Rolle spielt. Informationen darüber, ob sich eine Hochschule für Nachhaltigkeit einsetzt findest du häufig auf deren Internetseite.

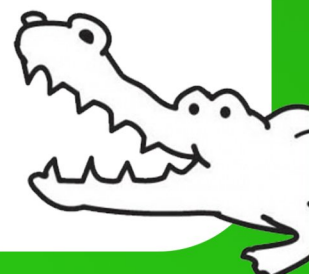
4. Studentisches Engagement im Bereich Nachhaltigkeit

Damit ein nachhaltiger Wandel an allen Hochschulen beginnt, setzen sich auch immer mehr die Studierenden selbst dafür ein. So gibt es eine Vielzahl an studentischen Projekten und Initiativen, die sich sowohl für nachhaltige Themen in der Lehre als auch im Betrieb stark machen. Ein offizielles Projekt der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ist z. B. der Verein „netzwerk n“. Der Verein ist ein bundesweites Netzwerk, das Wege aufzeigen will, wie Studierende, Promovierende und junge Berufstätige an der Konzeption einer Hochschul-landschaft in nachhaltiger Entwicklung mitwirken können (<https://netzwerk-n.org/>). Wenn du aktiver Teil einer nachhaltigen Transformation sein willst, schau mal rein!

++ Das Eine, was du sofort tun kannst ++

Gezielte Studiengang- bzw. Hochschulwahl

Wenn du gerade selbst auf der Suche nach einem Studiengang bist und dir Nachhaltigkeit dabei wichtig ist, dann informiere dich - wie gesagt - im Vorhinein gut über die Inhalte des Studiengangs und am besten auch über die sonstigen Bemühungen der für dich in Betracht kommenden Hochschulen. Auch wenn dein Studiengang nicht direkt mit Nachhaltigkeit zu tun hat, kannst du dich an einer Hochschule, die sich mit der Thematik auseinandersetzt, auch außerhalb der Seminare und Vorlesungen z. B. in Initiativen oder Projekten einbringen.





(Digitale) Weiterbildung

Es gibt außerdem Möglichkeiten zur Weiterbildung, wenn du dich in keinem „grünen“ Studiengang befindest oder wenn du vielleicht gar nicht studierst. Denn digitale Lehrangebote gab es sogar schon vor Corona – die „Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit“ der Universität Bremen gibt es zum Beispiel schon seit 2011. Sie ist ein deutschlandweites und kostenloses Lehrangebot für eine nachhaltige Entwicklung, das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert wird. Die „Virtuelle Akademie“ bietet verschiedenste Lernmodule in Form von Online-Vorlesung-Videos plus weitere Lernmaterialien und Übungstests an, die man ohne Vorwissen belegen kann. Wer will, kann auch Prüfungen zu den Modulen ablegen und bekommt dafür ein Zertifikat. In bestimmten Studiengängen kann man sich sogar Credit-Points für einen Kurs anrechnen lassen.

Es gibt noch viele weitere Möglichkeiten der nachhaltigen Weiterbildung in nahezu jedem Bereich und dafür kann es nie zu spät sein, denn auch in der Nachhaltigkeit ist Bildung schließlich ein lebenslanger Prozess!

++ Zur weiteren Information ++

Wenn du dich für das Angebot der „Virtuellen Akademie Nachhaltigkeit“ interessierst, findest du hier genauere Informationen:
<https://www.va-bne.de/index.php/de/>

Das „netzwerk n“ hat im Jahr 2018 eine Neuauflage seiner Good-Practice-Sammlung veröffentlicht. Darin findest du sehr spannende Beispiele aus den Bereichen Lehre, Forschung, Betrieb, Governance und Transfer, die an Hochschulen umgesetzt wurden:
https://netzwerk-n.org/wp-content/uploads/2018/08/ONLINE_Print_Version_GoodPracticeSammlung2018_netzwerk_n_OnlineVersion-1.pdf

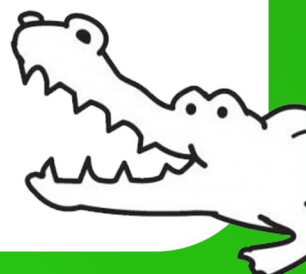
Nicht nur im Studium, sondern auch in der dualen Ausbildung soll die Zukunft nachhaltiger gestaltet werden. Das Bundesministerium hat dazu brandaktuell eine Pressemitteilung veröffentlicht:
<https://www.bmbf.de/de/karliczek-digitalisierung-und-nachhaltigkeit-kuenftig-pflichtprogramm-fuer-auszubildende-11049.html>

Hier sind noch zwei spannende Artikel zum Thema:
<https://www.tagesspiegel.de/themen/freie-universitaet-berlin/nachhaltig-lernen-arbeiten-forschen-studieren-mit-blick-auf-morgen/11652578.html>

<https://www.sueddeutsche.de/bildung/fridays-for-future-uni-nachhaltigkeit-1.4668494>

Quellenverzeichnis:

https://netzwerk-n.org/wp-content/uploads/2018/08/ONLINE_Print_Version_GoodPracticeSammlung2018_netzwerk_n_OnlineVersion-1.pdf
https://www.hrk.de/uploads/media/Hochschulen_fuer_eine_nachhaltige_Entwicklung_Feb2012.pdf
<https://www.hrk.de/positionen/beschluss/detail/fuer-eine-kultur-der-nachhaltigkeit/>
<https://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/de-DE/Home/DNK/Hochschul-DNK>
https://www.bmbf.de/files/Drucksache_1813665_BT-Bericht%20BNE.pdf
<http://www.leitfaden-nachhaltigkeit.de/>





++ Das Persönliche ++

von Ann-Kristin Dugstad, ehemalige J-GCLerin* aus der Region West

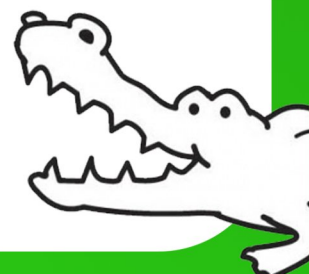
Hey! Ich bin Ann-Kristin und ich studiere Umweltingenieurwissenschaften an der RWTH in Aachen. Umweltingenieurwissenschaften befassen sich ganz allgemein mit technischen Lösungen für Umweltprobleme. Wegen der vielen verschiedenen Umweltprobleme gibt es in unserem Studium viele verschiedene Fachrichtungen.

Zum Beispiel beschäftigt sich einer unserer Fachbereiche mit Schadstoffen, die es im Wasser gibt. Dabei geht es darum, wie Gewässer, zum Beispiel Flüsse und Seen, geschützt werden können. Eine Möglichkeit ist die Abwasserreinigung, damit Schadstoffe in unserem Abwasser (von der Industrie und auch aus unseren Haushalten) nicht in die Umwelt gelangen und diese verschmutzen.

Ein anderer Bereich beschäftigt sich mit Hydromechanik. Ganz allgemein geht es da zum Beispiel darum, wie man ein Pumpspeicherkraftwerk bauen kann. Das reiße ich nur einmal ganz grob an: Man kann Wasser in großen Höhen speichern und mit Schleusen davor sichern, dass es irgendwo als Wasserfall runterfließt. Wenn man irgendwann Energie braucht, kann man die Schleusen öffnen und dann strömt das Wasser mit einer großen Menge Energie nach unten und es wird ein Rad angetrieben, welches sich dadurch immer schneller dreht. Und diese Energie kann man nutzen. Energiespeicherung ist wichtig, damit zum Beispiel solare Energie, die wir ja hauptsächlich tagsüber bekommen können, gespeichert werden und auch nachts genutzt werden kann. Tagsüber wird dann die solare Energie genutzt, um Wasser hochzupumpen (= Speicherung) und nachts kann diese Energie dann genutzt werden (= Nutzung). Solare Energie brauchen wir, damit wir nicht mehr so viele fossilen Energieträger, wie zum Beispiel Kohle nutzen müssen. Abgesehen von Pumpspeicherkraftwerken lernen wir auch etwas über Hochwasserschutz. Hochwasserschutz ist wichtig, wenn es aufgrund des Klimawandels immer mehr Überschwemmungen geben wird. Recycling ist natürlich auch eine Vertiefungsrichtung unseres Studiengangs. Wir lernen, welche Stoffe man mit welchen Maschinen trennen und recyceln kann. Für eine nachhaltige Zukunft müssen wir versuchen, möglichst wenige Ressourcen aus der Umwelt zu extrahieren. Es ist sinnvoller, die Stoffe, welche wir schon genutzt haben, nochmal zu nutzen. Plastik lässt sich beispielsweise gut recyceln.

Die Vertiefungsrichtung, die ich gewählt habe, dreht sich um Energie und Umwelt im Bauwesen. Das bedeutet konkret: Wie können wir es schaffen, dass Gebäude nicht mehr so viel Energie beim Heizen verlieren oder wie können wir erneuerbare Energien nutzen, damit unser Strom und die Energie für unser Warmwasser nachhaltig erzeugt sind. Es geht aber auch darum, welche nachhaltigen Stoffe wir wählen können, damit unser Gebäude umweltfreundlich gebaut wird.

Ich habe den Studiengang Umweltingenieurwissenschaften gewählt, weil ich denke, dass der Klimawandel eines der größten Probleme unserer Zeit ist. Ich bin überzeugt, dass dieses Problem lösbar ist! Und ich möchte mit dabei sein und helfen, an einer nachhaltigeren Welt zu arbeiten. Ich bin wirklich begeistert von meinem Studium. Ich habe eine sehr große Bandbreite an Lösungen mit verschiedenen Ansätzen kennengelernt und ich habe es geliebt, dieses Fach zu studieren. Manchmal hätte ich mir gewünscht, noch tiefere Einblicke in die verschiedenen Lösungsansätze zu bekommen, da ich die anderen Fachrichtungen nur oberflächlich kennenlernen konnte. Aber da man sich in der Arbeit eher auf eine Fachrichtung spezialisiert und nicht Recycling, Wasserreinigung, Hochwasserschutz und Energieeffi-





zient gleichzeitig macht, ist das in Ordnung. Ich bin froh, dass es so gekommen ist, denn es hat mir Spaß gemacht, alles auszuprobieren und es macht mich bei meinem Job nach dem Studium sehr interdisziplinär und vielseitig einsetzbar. So kann ich meine Kenntnisse jetzt beispielsweise in der Nachhaltigkeitsbewertung einsetzen. Bei einer Nachhaltigkeitsbewertung werden soziale, ökologische und ökonomische Aspekte zum Beispiel von einem Gebäude anhand von Kriterien bewertet. Diese Kriterien basieren meistens auf den SDGs, die hier in der Ausgabe bereits vorgestellt wurden und beziehen sich auf all die Bereiche, die ich in meinem Studium gelernt habe – ob Recycling, Wasserverbrauch oder Energieeffizienz. Ich hatte auf jeden Fall Spaß an meinem Studium, freue mich auf eine nachhaltige Zukunft, in der Klimawandel und Umweltprobleme keine Sachen mehr sind, über die wir uns sorgen müssen, und ich freue mich, dass ich daran mitarbeiten kann.

++ Spiritueller Impuls ++

von Anna Lena Salomon, Kirchliche Assistentin* der GCL-MF auf Bundesebene

Die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz nehmen im Leben vieler, insbesondere junger, Menschen einen immer größeren Stellenwert ein. Das zeigt sich nicht nur durch Engagement im privaten Bereich, sondern z. B. auch daran, dass sich immer mehr Menschen für einen Studiengang im Bereich Nachhaltigkeit entscheiden.

Auch in der katholischen Kirche ist das Thema Nachhaltigkeit durch die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus, die sich schwerpunktmäßig mit den Themen Umwelt- und Klimaschutz beschäftigt (und übrigens am 24. Mai ihren 5. Geburtstag gefeiert hat), wieder mehr in den Mittelpunkt gerückt. Papst Franziskus betont darin, wie wichtig es ist, dass Nachhaltigkeit im Bereich Bildung und Erziehung eine Rolle spielt. Ihm geht es dabei nicht nur um ein bloßes Informieren, sondern darum, Lebensweisen zu verändern. Natürlich bedeutet das jetzt nicht, dass jede*r einen Studiengang mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit absolvieren sollte. Papst Franziskus sieht die Verantwortung für Bildung und Erziehung nicht allein bei Schulen und Universitäten, sondern auch bei den Familien und nicht zuletzt bei christlichen Gruppierungen wie beispielsweise den J-GCL. Als Christ*in ist es in der Verantwortung eines*einer jeden, auf Nachhaltigkeit zu achten und sich für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.

Beispiele für eine veränderte Lebensweise und das Wahrnehmen unserer Verantwortung nennt er selbst: Vermeidung des Gebrauchs von Plastik und Papier, Einschränkung des Wasser- und Energieverbrauchs, Trennung von Abfällen, Benutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln... Das kann aber auch eine thematische J-GCL-Gruppenstunde sein oder das Umsetzen von Anregungen aus dieser KriKoKo und anderen Ausgaben. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!

+++ Termine und Veranstaltungen +++

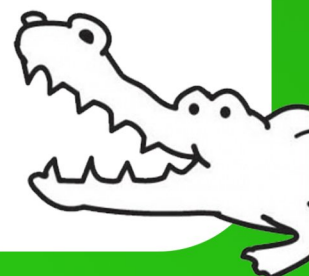
25.-29. Mai, online

Public Climate School: Hochschulen sind Teil der Lösung!

<https://studentsforfuture.info/public-climate-school/>

26. Mai, bundesweit

8. Deutscher Diversity-Tag – <https://www.charta-der-vielfalt.de/diversity-tag/>





27. Mai, 10-12 Uhr, online

Digitale Bildungsmaterialien mit offener Lizenz – GEMEINSAM FÜR AFRIKA beschreitet neue Wege

<https://us02web.zoom.us/join/joinMeeting/register/tZMsfuGqrjwiEtPeP1he7YvKmkHbSr1HOmUg>

27. Mai, 18-20 Uhr, online

Entwicklungspolitische Bildung: Fast Fashion und Textilindustrie

<https://bangladesch.org/engagement/veranstaltungskalender/detailansicht-veranstaltung/news/detail/News/entwicklungspolitische-bildung-fast-fashion-und-textilindustrie/cHash/2e348bf901b525d092527a01a86bf3fa.html>

27. Mai, 19-21 Uhr, online

Vortrag "S4F – Nachhaltigkeit in einer komplexen Welt"

<https://www.globaleslernen.de/de/aktuelles/veranstaltungen/live-vortrag-s4f-nachhaltigkeit-einer-komplexen-welt>

28. Mai, 13-15 Uhr, online

Nachhaltige Lieferketten und menschenrechtliche Sorgfalt

<https://www.inkota.de/aktuell/veranstaltungen/news/vom/06/mai/2020/web-diskussion-nachhaltige-lieferketten-und-menschenrechtliche-sorgfalt/>

3. Juni, 18-19 Uhr, online

Kinderarbeit für Schokolade – Wie könnte ein Lieferkettengesetz dagegen helfen?

<https://www.fian.de/mitmachen/termine/detailansicht/2020-06-03-webseminar-kinderarbeit-fuer-schokolade-wie-koennte-ein-lieferkettengesetz-dagegen-helfen/>

5.-6. Juni, online

WeltWeitWissen Online-Kongress: Digitalisierung und Globales Lernen

<https://www.weltweitwissen2020.eu/>

15. Juni, online

20. Jahreskonferenz des Rates für Nachhaltige Entwicklung

<https://www.nachhaltigkeitsrat.de/termine/20-jahreskonferenz-des-rates-fuer-nachhaltige-entwicklung/>

Jederzeit, online

oekom podcast »Die guten Seiten der Zukunft«

<https://www.oekom.de/oekom-podcast/c-321?p=321>

Jede Menge weitere interessante Online-Angebote zu Themen des Kritischen Konsums und Globalen Lernens findest du über diese Links:

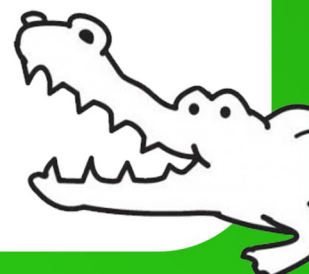
<http://www.globaleslernen.de/de/aktuelles/veranstaltungen>

<https://www.wusgermany.de/de/globales-lernen/informationsstelle-bildungsauftrag-nord-sued/eine-welt-veranstaltungskalender>

3.-4. Juli, Augsburg

Fair-Handels-Messe Bayern

<https://www.eineweltnetzwerkbayern.de/fairer-handel/fair-handels-messe-bayern.shtml>





+++ Schick uns was für die nächste KriKoKo +++

Die nächste KriKoKo wird sich mit „**Greenwashing**“ beschäftigen. Wir freuen uns über deine Fragen oder Gastbeiträge:

krikoko@j-gcl.org

Auch wenn du Erfahrungsberichte, Fragen (z. B. was du schon immer mal wissen wolltest in Sachen Kritischer Konsum), Anregungen oder Sonstiges hast, maile uns einfach:

krikoko@j-gcl.org - Wir freuen uns.

+++ Besuch uns in den sozialen Medien +++

Schau doch mal vorbei:

<https://www.facebook.com/jgcl.krikoko/>

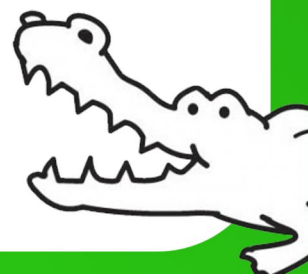
https://www.instagram.com/krikoko_jgcl/

Die KriKoKo gibt es außerdem als Podcast auf Spotify und Soundcloud:

<https://soundcloud.com/krikoko>

<https://open.spotify.com/show/4VqmPYOuNND8qb8fjIFgQM?si=LMseH489SA2Q7oOVi8KTQQ>

Für die Inhalte der Gastbeiträge übernimmt die Kommission „Kritischer Konsum“ keine Verantwortung.



Chefredaktion dieser „KriKoKo“:

Helena Büdenbender

(GCL-MF, DV Berlin, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

unterstützt von:

• Isabelle Paul

(GCL-MF, DV Regensburg, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Friedrich Hiemenz

(GCL-JM, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Andreas Holzinger

(GCL-JM, DV Aachen, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Severin Wingender

(GCL-JM, DV Trier, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Ryan Zaunseder

(GCL-JM, DV Trier, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Birgit Springer (GCL-MF, Referentin)

Die KriKoKo-Mail ist ein kostenloses Angebot der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL).

Wenn du die J-GCL bei ihrer Arbeit unterstützen möchtest, kannst du dies durch eine Spende oder eine Fördermitgliedschaft tun.

Alle Infos hierzu findest du unter www.j-gcl.org/foerdern

KriKoKo-Mail abonnieren oder Abo abbestellen?

Ganz einfach: <http://j-gcl.org/krikoko/>

Dort finden sich auch alle bisher verschickten KriKoKo-Mails.



Die KriKoKo-Mail wird herausgegeben von:

J-GCL-Bundesstelle

Bei St. Ursula 2

86150 Augsburg

mail@j-gcl.org | www.j-gcl.org